

Beat Risi
Feld West 1
6374 Buochs

Sepp Gabriel
unter Acheri 1
6374 Buochs

Andreas Suter
Schroten 1
6386 Wolfenschiessen

Peter Waser
Buochserstr. 50
6370 Stans

Kanton Nidwalden
Landratssekretariat
Dorfplatz 2
Postfach 1246
6370 Stans

Buochs, 24.09.2024

Interpellation von Landrat Beat Risi, Landrat Sepp Gabriel, Landrat Andreas Suter und Landrat Peter Waser betreffend Krähenplage im Kanton Nidwalden

Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

Gestützt auf Art. 53 Abs. 4 des Landratsgesetzes reichen wir nachstehende **Interpellation** ein.

In den vergangenen Jahren, haben die Krähen im Kanton Nidwalden an ihrer Anzahl spürbar zugenommen, was wir auf unseren Bauernhöfen festgestellt haben. Doch auch von vielen unserer Berufskollegen wurden wir in letzter Zeit immer mehr auf die zunehmenden Probleme angesprochen. Mittlerweile beschäftigt uns das Thema «Krähen» so fest, dass seitens der Nidwaldner Landwirtschaft die Forderung nach Massnahmen und die Bitte etwas gegen die verursachten Probleme zu unternehmen, laut geworden sind. Es sind dies gelöcherten Siloballen, ausgepickte Ein- und Übersaaten sowie Schäden bei Maisanpflanzungen. Die Folgen wie Ertragsausfälle, verminderte Futterqualität, steigende Gesundheitsprobleme der Tiere, sowie ein höherer Arbeitsaufwand und die dadurch gestiegenen Produktionskosten sind für die Nidwaldner Landwirtschaft unzufrieden stellend.

Des Weiteren wurden Beispiele an uns getragen, die eine sehr passive Haltung der Wildhut gegenüber der Landwirtschaft aufzeigen. Scheinbar wurden die Landwirte bei der Umsetzung von Massnahmen gegen Krähen, die übrigens oft sehr wirkungslos bleiben, in der Vergangenheit nicht oder unzufrieden stellend durch die Wildhut unterstützt und waren dadurch auf sich alleine gestellt. Diese ausbleibende Unterstützung und das fehlende Verständnis seitens der Kantonsangestellten hat für weiteren Unmut bei den Landwirten gesorgt.

Anhand Beobachtungen am Strassenrand plagen Krähen die Bevölkerung auch ausserhalb der Landwirtschaft und so hat scheinbar auch der Kehrichtverband seine Mühe mit diesen Tieren. Sie picken die Abfallsäcke am Strassenrand auf, zerstören sie und verteilen den Inhalt auf offener Strasse. Die Sinnhaftigkeit das Problem insofern zu lösen, als dass die Bevölkerung zur Anschaffung von Plastikcontainern aufgerufen wird, ist aus unserer Sicht nicht gegeben. Erst recht nicht, wenn die Probleme weitreichender sind und die Entwicklung der Krähenpopulation grundsätzlich hinterfragt werden sollte.

Gemäss Aussage der Vogelwarte Sempach zur Krähenplage, sei der Bestand seit den frühen 2000er Jahr stabil geblieben.

Eine Aussage die viele direkt betroffenen überhaupt nicht nachvollziehen können und deren Wahrheit aus Sicht der Landwirtschaft stark in Frage gestellt wird.

Geschätzter Regierungsrat, wir erbitten Sie deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht das Vorgehen der Vogelwarte Sempach bei der Zählung der Krähen aus und wurde das Resultat bezugnehmend auf die oben aufgeführten Probleme innerhalb des Kantons kritisch hinterfragt?
2. Wieso wurde die Abschussprämie für die Krähen abgeschafft?
3. Wieso werden Landwirte nicht mehr durch die Wildhut unterstützt und weshalb wurden die stark angestiegenen Probleme nicht bereits durch die Jagdverwaltung angestossen?
4. Hat der Kanton Nidwalden eine Strategie gegen eine allfällige Krähenplage und welche Vorbereitungen laufen diesbezüglich?
5. Welchen Nutzen sieht der Kanton Nidwalden an einer steigenden Krähenpopulation, der die oben aufgeführten Schäden und Kosten der Landwirtschaft rechtfertigen würde?
6. Ist sich der Kanton dessen bewusst, dass die Landwirtschaft die durch die Krähen verursachten Schäden und Aufwände nicht tragen kann und durch Entschädigungen die Kosten des Kantons ansteigen werden? Woher nimmt der Kanton die finanziellen Mittel?

Wir bedanken uns für die Entgegennahme und Unterstützung dieser Interpellation.

Beat Risi

Sepp Gabriel

Andreas Suter

Peter Waser